

Hilfe beim Sterben – Hilfe zum Leben

Wir kommen ungefragt auf diese Welt und ungefragt verlassen wir sie wieder.

Manchmal – zumeist im Alter – kündigt sich der Tod an, wenn Menschen unheilbar und mit erkennbar begrenzter Lebenserwartung an Erkrankungen in fortgeschrittenem Stadium leiden. Palliative Patienten leiden zumeist, aber nicht nur, an onkologischen Krankheiten, begleitet von massiven Beeinträchtigungen ihrer Lebensqualität, wie Schmerzen, Atemnot, Übelkeit, Erschöpfung, zunehmendem Verlust körperlicher und geistiger Kräfte und psychosozialen Problemlagen.

Die palliative Versorgung und Betreuung arbeitet nicht mehr – wie die kurative Medizin – gegen das Sterben, sondern mehr für eine noch verbleibende Lebensqualität.

„Wenn nichts mehr zu machen ist, gibt es noch viel zu tun,“ sagt man bei der palliativen Arbeit. Der Weg ist jetzt das Ziel, um gemeinsam im Team von Ärzten, Schwestern, Psychologen, Seelsorgern, Diätologen, Therapeuten und ehrenamtlichen Hospizbegleitern die Kräfte zu bündeln, um alles, was schmerzt und belastet zu lindern und abzufangen. Die Bedürfnisse der Patienten, wie sie sie beschreiben und was sie als ihre Lebensqualität definieren, bestimmen im Einklang mit dem, was die Medizin kann und darf, den Weg.

Um den Weg tatsächlich bei allen und überall gehen zu können, ist in OÖ flächendeckend und eingebettet in das System der sozialen Krankenversicherung, eine modular abgestufte Struktur der Hospiz- und Palliativversorgung etabliert, um einfacheren, ebenso wie komplexeren Situationen und schwierigeren Fragestellungen entsprechend begegnen zu können und auch unverzüglich auf Änderungen zu reagieren. Von einer Minute auf die andere kann die medizinische Situation eskalieren, die pflegerische Situation zu Hause kann überfordert sein.



© 123rf, katarzyna Bielawicz

Dr.Dr. Hans Popper,
ehemaliger Direktor der OÖGKK
ehrenamtlicher Hospizbegleiter,
Mitglied des Vorstandes des
Landesverbandes Hospiz OÖ



DIE ABGESTUFTE HOSPIZ- UND PALLIATIVVERSORGUNG IN OÖ

Für zu Hause und in Alten-, Pflege- und Betreuungseinrichtungen:

- Niedergelassene Hausärzte und Fachärzte mit Zusatzdiplom
- Für Schmerztherapie spezialisierte, mobile Palliativteams diplomierter Schwestern/Pfleger sind rund um die Uhr im Dienst oder jedenfalls in Rufbereitschaft

Im stationären Bereich:

- Palliativ-Konsiliardienste in allen Spitälern
- Palliativstationen in allen größeren Spitälern
- Stationäres Hospiz

Unterstützend im ambulanten wie den stationären Bereichen, arbeiten ehrenamtliche Hospizbegleiter in allen Fragen, die nicht den Spezialisten vorbehalten sind. Sie begleiten und unterstützen Patienten und ihre Familien, sie vermitteln und beraten, sie reden, wenn sie gefragt werden, und schweigen, wenn es Not tut. Sie begleiten Trauernde.

Der Zugang zum palliativen Betreuungssystem ist bewusst einfach gehalten. In der Praxis vollzieht sich die Aufnahme über den Hausarzt oder Ärzte auf den kurativen Abteilungen in Abstimmung mit den palliativen Konsiliardiensten oder Palliativstationen. Aber auch Patienten oder Angehörige von Patienten können die Initiative ergreifen, sich über das palliative Angebot in ihrer Region informieren und mit Hausarzt oder der Leitung des mobilen Palliativteams Kontakt aufnehmen.

Information

Information darüber und konkret wer, wo und wofür zuständig ist, bietet der Landesverband Hospiz OÖ als Koordinationsstelle für Palliative Care und Hospizarbeit in OÖ unter Tel. 0699/17347024 www.hospiz-ooe.at